



Pressedienst

Hattingen, den 25.01.2018

Ansprechpartnerin: Sabine Schidlowski-Boos

Deponie Brandheide in Castrop-Rauxel: Sanierungsarbeiten starten

Am 29.01.2018 gehen die Arbeiten zur Sanierung der Deponie Brandheide in Castrop-Rauxel los. Den Auftrag dazu hat der AAV - Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung als Maßnahmenträger der Köster GmbH aus Mülheim an der Ruhr erteilt. In einem ersten Schritt sind zunächst weitere Rodungen im Bereich der geplanten Baustraßen, des Mühlenteichs, der Fläche, auf der eine biologische Nachklärung stattfinden soll sowie in einer Senke nordöstlich der Fischteiche vorgesehen. Außerdem muss westlich der Deponie eine Spundwand gebaut werden, um zu verhindern, dass das Grundwasser weiter durch den Deponiekörper fließt. Herfür werden auf dem Gelände der geplanten Spundwandtrasse ebenfalls Rodungen stattfinden. Der Auftrag und die Abwicklung der Sanierungsmaßnahme erfolgen in enger Abstimmung mit den Vertragspartnern des AAV, der Stadt Castrop-Rauxel, dem EUV Stadtbetrieb Castrop-Rauxel sowie dem Kreis Recklinghausen.

Ab dem 6. Februar 2018 wird die Baustelleneinrichtung erfolgen und das Gelände durch einen Bauzaun gesichert. Anschließend wird Boden für die Geländemodellierung antransportiert. Dadurch kommt es zu erhöhtem LKW-Verkehr, der die Baustelle über den Bereich der Merklinder Straße 150 anfahren wird.

Die geplanten Arbeiten sollen zügig vorangehen. Ein Unsicherheitsfaktor bleibt dabei allerdings die Witterung, die die geplanten Arbeiten in Verzug bringen könnte.

Zum Hintergrund

Auf der 16,4 Hektar umfassenden ehemaligen Deponie Brandheide im Stadtteil Castrop-Rauxel Merklinde wurden in den Jahren von 1959 bis 1972 Hausmüll, Bauschutt und teerbelastete Abfälle abgelagert. Der Ablagerungsraum wird von einem verrohrten Gewässer durchzogen, in das aufgrund des maroden Bauzustandes Schicht- und Oberflächenwasser eintritt. Im Kernbereich der Deponie befindet sich der sogenannte „Teersumpf“ mit hoch teerbelasteten Materialien. Diese liegen im Grundwasser bzw. im Grundwasserschwankungsbereich und teilen sich dem Grundwasser mit, so dass es zu lokalen Verunreinigungen auch im unmittelbaren Grundwasserabstrom der Deponie kommt.



Die Zukunft der Fläche

Nach der Sanierung, die nach derzeitigem Planungsstand bis Ende 2020 abgeschlossen sein soll, kann die Fläche zur Naherholung genutzt werden.

AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung

Der AAV ist ein bundesweit einzigartiges Kompetenzzentrum für Flächenrecycling und Altlastensanierung, in dem Land, Kommunen und Wirtschaft partnerschaftlich zusammenarbeiten. Durch ein Landesgesetz 1988 gegründet, beseitigt die unabhängige, selbstverwaltete Körperschaft des öffentlichen Rechts überall dort Altlasten in Boden und Grundwasser, wo ein Verursacher der Verunreinigungen zum Beispiel nicht haftbar gemacht werden kann. So schützt der AAV Mensch und Umwelt vor Gefahren. Und macht zugleich wertvolle, meist attraktiv gelegene und gut erschlossene Flächen neu nutzbar. Damit unterstützt der AAV die Landesregierung wirkungsvoll bei ihrem Ziel, den Verbrauch von Natur- und Freiflächen zu reduzieren. Der Verband ist bei den Projekten in der Regel Maßnahmenträger und bringt neben seinem in fast 30 Jahren erworbenem Know-how bis zu 80 % der Finanzierung auf.

Zusätzlich zu den gesetzlichen Pflichtmitgliedern – dem Land NRW und den Kommunen – haben sich dem Verband auf freiwilliger Basis Unternehmen angeschlossen. Sie unterstützen damit die gesamtgesellschaftlich wichtigen Aufgaben des AAV. Und profitieren zugleich von den Erfahrungen und dem Sachverstand des interdisziplinären AAV-Teams, das die Unternehmen rechtlich und fachlich unterstützt.

Ansprechpartnerin: Sabine Schidlowski-Boos

Telefon: 02324 5094-30 Mobil: 0172 6601827

Telefax: 02324 5094-70 E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Internet: www.aav-nrw.de

AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung

Postfach 80 01 47 Werksstraße 15
45501 Hattingen 45527 Hattingen